



Lasst uns feiern: Mainz schlägt St. Pauli und steigt noch auf.  
In Freiburg holt der SVWW nochmal einen Dreier.  
Genau so weiter. Die Sonne strahlt täglich weiter.  
Aufakt: Die Skyliners starten in die Play-Offs.  
Eingewöhnen: Bitterschokolade macht glücklicher.  
Inns Kühle: Das T-Shirt vor dem Anziehen im Kühlfach aufbewahren.  
Nutzt die Zeit am See – und lest dort mal wieder ein Buch.  
Sich wohl fühlen: Schon vor der Schule/Uni/Arbeit joggen oder schwimmen gehen.



red. WIESBADEN Voller Vorfreude blicken wir bereits zum kommenden Mittwoch, 21. Mai: Nach einem äußerst erfolgreichen Kranzplatzfest im letzten Jahr geht das größte, älteste und beliebteste Privatfest in der Innenstadt dieses Jahr wieder in alter Frische und Beliebtheit über die Bühne. Dann heißt es: 27 Jahre Kranzplatzfest, 27 Jahre Feiern im Herzen der City, 27 Jahre Live-Musik, 27 Jahre eines der schönsten Feste in Wiesbaden. Fünf Tage lang bis zum 25. Mai.  
Bereits am jetzigen Samstag, 17. Mai, lädt das Flagram nach der ersten „Wild Obsession“ im März zum Start der neuen Partyreihe „Wild Night“ ins Nerotal. Mit von der Partie sind die „Wild Obsession“ Resident DJs Erick Decks und Sebastian Serrano, der schon bereits im März der Partycrowd einheizte. Los geht es am Samstag um 22 Uhr, der Eintritt kostet Euch acht Euro (inklusive Welcomeshooter).

## WBN-Squad: Knapp vorbei an Rock am Ring

kr. WIESBADEN Ganz knapp vorbei an ihrem großen Auftritt beim diesjährigen Rock am Ring sind die Rapper von WBN-Squad geschliddert. Beim Online-Voting auf [www.coke.de](http://www.coke.de) kamen sie auf Platz 27. Zu Rock am Ring durften aber nur die ersten 20 Band und Crews fahren. „Enttäuscht oder demotiviert sind wir dadurch aber nicht“, sagt V-acht von WBN-Squad. Im Gegenteil: „Wir sind stolz, überhaupt so weit gekommen zu sein, vor allem wenn man sich die Bewerberzahlen und die Jury anguckt.“ In der saßen unter anderem Eric Landmann, Manager der Beatsteaks, und Torsten Groß vom Magazin Rolling Stone. Insgesamt gab es für den Coca-Cola-Soundwave mehr als 1.200 Bewerbungen. Außerdem sind die Jungs von WBN-Squad längst wieder aktiv geworden: Für einen möglichen Auftritt beim Frequency Festival in Salzburg läuft derzeit ein Voting auf [www.frequency.at](http://www.frequency.at).

**Jule-Redaktion**  
Sekretariat:  
Britta Nagel Tel. 06 11/355-5336  
Fax 06 11/355-3355

**Redaktion:**  
Tobias Goldbrunner (gbr) -53 29  
Alexandra Maus (al) -53 29  
Katja Rietze (kr) -53 29  
Felix Hooß (fh) -53 29  
Sven Rindfleisch (sr) -53 29

**E-Mail:**  
[kurier-jule@vrm.de](mailto:kurier-jule@vrm.de)



Beziehungstress zählt – neben der Angst vor der Zukunft und der Sorge, im Leben bislang nicht genug erreicht zu haben – zu den typischen Symptomen der Quarterlife Crisis. Unser Bild stammt aus dem Film „Brick“.  
Foto: Archiv / dpa

## Es wird Zeit, erwachsen zu werden

Quarterlife Crisis: Kein psychologisches Krankheitsbild, sondern vorübergehende Sinnkrise

**WIESBADEN** Jedem Lebensabschnitt seine Krise: Was der Ü30-Generation die Midlife Crisis ist, ist den Mittzwanzigern die Quarterlife Crisis. Von damit einhergehenden Zukunftsängsten und Selbstzweifeln werden vor allem Studenten geplagt.

Von  
Sven Rindfleisch

Als Mona die Krise ereilte, war sie gerade 25. „Ich befand mich in einer Phase, in der ich mir sehr unsicher war, was ich wollte im Leben und wie ich es bekommen sollte“, erinnert sich die heute 27-jährige. Darüber hinaus hatte sie Zweifel, ob sie ihr Anglistik-Studium „zum Ziel oder geradewegs in die Arbeitslosenstatistik führen würde“. Zu allem Überfluss begann in Monas Umkreis die erste Welle des Heiratens und Kinderkriegens. Kurz: „Plötzlich schien es so, als wäre es Zeit, erwachsen zu sein, als müsste man schon mehr erreicht haben als ich es hatte.“

In Gesprächen mit Freunden fand Mona dann schnell heraus, dass sie nicht die einzige war, die sich solche Gedanken machte. Einer ihrer Bekannten hatte sogar einen griffigen Na-

men für ihr gemeinsames Problem: Quarterlife Crisis. Geprägt wurde der Begriff von dem amerikanischen Autoren-duo Alexandra Robbins und Abby Willner, die dem Phänomen mit „Quarterlife Crisis. Die Sinnkrise der Mittzwanziger“ bereits 2003 ein ganzes Buch widmeten.

Darin beschreiben die beiden die Quarterlife Crisis als Zustand der Unsicherheit, dem vor allem Menschen zwischen 21 und 29 anheim fallen. Von der Krise betroffene, so Robbins und Willner, hätten Angst vor der Zukunft, fürchteten vor allem, keinen den eigenen intellektuellen Fähigkeiten entsprechenden Job zu finden, und seien sich unsicher, ob das, was sie bisher im Leben geleistet hätten, wirklich genug sei. Dazu kämen fast immer eine prekäre Finanzsituation und Beziehungsstress. Prinzipiell können diese Probleme natürlich in jedem Lebensalter auftreten. Nach Meinung von Robbins und Willner häufen sich diese Symptome aber vor allem bei jungen, akademisch gebildeten Menschen, die nach einer behüteten Kindheit, angenehmer Schulzeit und erfolgreichem Studium mit der

„realen Welt“ in Kontakt kommen.

Ähnlich sieht das auch Diplom-Psychologe Jörg von Irmer von der Universität Mainz. Allerdings betont er, dass der Begriff der „Quarterlife Crisis“ in der psychologischen Forschung nicht gängig sei. Die Psychologie spreche stattdessen von „Emerging Adulthood“, was wiederum die Lebensphase eines Menschen beschreibt, in der er sich nicht mehr wirklich als jugendlich, aber auch nicht als erwachsen betrachtet. Diese schwierige Zwischenphase werde wiederum dadurch hervorgerufen, dass die körperliche Reife, sprich die Pubertät, immer früher einsetze, auf der anderen Seite aber existenzielle Dinge wie Abnabelung vom Elternhaus, ökonomische Sicherheit und die Etablierung einer stabilen Partnerschaft „immer weiter nach hinten“ verlegt würden. Schuld daran seien vor allem die sich stetig verlängernden Ausbildungszeiten. „Von der Emerging Adulthood sind deshalb auch fast ausschließlich Studenten betroffen“, betont von Irmer.

„Im übrigen“, beruhigt der Psychologe, „handelt es sich

bei der Quarterlife Crisis auf keinen Fall um ein psychologisches Krankheitsbild.“ Viel mehr könne man von einer kurzzeitigen und vorübergehenden Sinnkrise sprechen. Das ist auch den meisten Studenten bewusst, die sich auf der Internetplattform StudiVZ in Gruppen wie „Quarterlife Crisis – Endlich habe ich einen Namen dafür“ über das Phänomen austauschen. Der 27-jährige Jörg etwa schreibt: „Es ist nicht so, dass ich morgens mit dem Gedanken, ‚oh Gott bin ich alt, habe aber noch nichts erreicht‘, aufwache und abends damit zu Bett gehe. Viel mehr überfällt es mich eher spontan, für einige Stunden am Nachmittag zum Beispiel.“

Auch Mona, die ihre Sinnkrise mittlerweile überwunden hat und erfolgreich in einer Werbeagentur arbeitet, hält die Quarterlife Crisis letztendlich für kein schwerwiegendes Problem: „Sie ist im Grunde nur eine Phase, die man als Teil unserer Generation auf die eine oder andere Weise sicherlich durchmacht. Die man aber genau wie ihr Pendant – die Midlife Crisis – ernst nehmen kann oder eben auch nicht.“



Leute, die was zu erzählen haben

**TAUNUSSTEIN** Im „richtigen Leben“ ist die 34-jährige Tina Baum als Selbstständige im Bereich Hausverwaltung und Immobilien aktiv. Dem härtesten Job geht tinky, so ihr Name auf [wiesbaden.eins.de](http://wiesbaden.eins.de), aber am Wochenende nach: Als Trainerin des Männerballetts Young Guns versucht die Taunussteinerin, die Egos von sieben Kerlen unter einen Hut zu bringen.

**Frage:** Wie wurdest du Trainerin eines Männerballetts?

**Tina:** Ich trainiere bereits seit 1997 „Phenomenia“, die Showtanzgruppe der SG Orlen. Zu diesem Zeitpunkt hatten einige der Jungs, die fast alle mal Fußball bei der SG gespielt haben, schon ein paar Auftritte bei Orler Kappensitzungen als Männerballett unter der Leitung meiner Tante hinter sich gebracht. Das waren immer legendär witzige Nummern, oft auch in Frauenkleidern. Dann wurde der Wunsch laut, einmal einen „ernsthafteren“ Tanz einzustudieren. Deshalb haben sie mich angesprochen. Aus dem einen Feldversuch sind inzwischen vier Jahre geworden. Im letzten Jahr gab's dann ausnahmsweise auch wieder Frauenkleider und Strapse.

**Frage:** Wie schaffst du es, dass sieben Männer nach deiner Pfeife tanzen?

**Tina:** Nach meiner Pfeife tanzen ist gut. Wenn's doch nur so wäre... Ich muss ziemlich oft laut werden, um mich durchzusetzen. Aber da die Jungs etwas erreichen wollen beziehungsweise sich nicht blamieren möchten, geben sie sich dann doch Mühe. Übrigens suchen die Young Guns Verstärkung, Vorkenntnisse im Tanzen nicht erforderlich. Traut Euch, Männer!

**Frage:** Du trainierst auch die Frauen-Tanzgruppe Phenomenia. Welche Unterschiede gibt es zwischen weiblichen und männlichen Tänzern?

**Tina:** Die Mädels, obwohl locker doppelt so viele, haben einfach mehr Disziplin. Aber bei denen ist das Tanzen auch „Haupt hobby“ und nicht nur saisonal aktuell. Ach, und witzigerweise gibt's bei den Männern oft mehr Gezicke. Kaum zu glauben, aber wahr!

**Frage:** Wo kann man die Jungs denn live bewundern?

**Tina:** Hauptsächlich um die Faschingszeit auf diversen Kappensitzungen. Termine kann man auf der Homepage [www.the-young-guns.de](http://www.the-young-guns.de) einsehen. Am 13. Juni nehmen wir in Michelbach beim Männertanzturnier im Zuge des König-Ludwig-Festivals teil. Da ist immer eine klasse Stimmung, sehr empfehlenswert!

**Frage:** Wo würdest du am Wochenende mit Jule und Heinz rocken?

**Tina:** Das ist sehr unterschiedlich. Jetzt fangen ja die ganzen Feste wieder an, das wird super! Ansonsten findet man mich mal im Cubique, aber auch mal im Gestüt oder auf einer Sportlerparty. Je nachdem, wo was los ist.

**Frage:** Mit welchem Promi würdest du gern mal ins All fliegen?

**Tina:** Mal vorausgesetzt, ich würde überhaupt ins All fliegen wollen, dann gebt mir bitte Justin Timberlake mit, der könnte mir dann was vorsingen.

**Frage:** Wie sehen deine süßesten Rachegefühle aus?

**Tina:** Ich bin jemand, dem schon mal die Hutschnur platzen kann, ich kann echt in Rage geraten. Aber das verpufft auch schnell wieder, deshalb habe ich keine Rachegefühle. Ich lasse gleich raus, was mir nicht passt.

Das Gespräch führte Sven Rindfleisch.



Tina Baum trainiert die Orler Young Guns.  
Foto: privat

## Packend wie ein Kino-Thriller

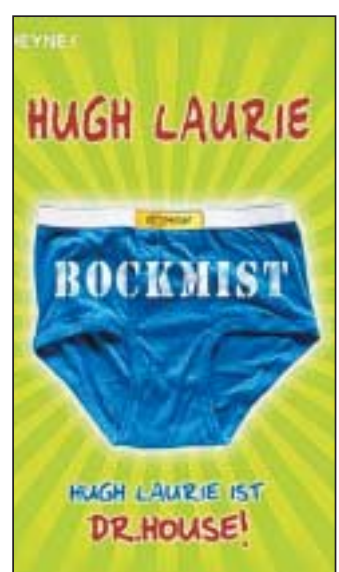
Romandebüt von Dr. House-Darsteller Hugh Laurie wird neu aufgelegt

Von  
Felix Hooß

Den Autor Hugh Laurie kennt ihr nicht? Wetten doch! Laurie flimmert bei uns dienstags über die Mattscheibe, in seiner Rolle als Dr. House. Mit der Verkörperung des schroffen Arztes hat sich der britische Schauspieler (Jahrgang 1959) eine große Fangemeinde geschaffen. Wer das Buch mit dem Titel „Bockmist“ eben jenes Hugh Laurie in Händen hält, wird womöglich denken: Jetzt schreibt der auch noch! Falsch gedacht – der zweifache Golden-Globe-Gewinner ist nicht erst seit neuestem auch als Autor tätig. Laurie begann seine Karriere als erfolgreicher Drehbuchschreiber, vor allem im Comedy-Bereich. Sein Roman „The Gun Seller“ erschien bereits 1996, ein Jahr später auch bei uns. Vielleicht hielt sich der Erfolg damals in Grenzen, vielleicht will der Heyne-Verlag auch von Lauries gestiegenem Rum profitieren – jedenfalls ist sein erster Roman nun wieder neu aufgelegt worden: unter dem etwas uninspirierten Titel „Bockmist“.

Der Name ist dann auch das Einzige, was einem an dem Spionage-Schmöker missfallen kann. „Bockmist“ ist ein lesenswertes Debüt, mit viel Witz erzählt und packend wie

ein Thriller im Kino. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Ex-Geheimdienstler Thomas Lang. Der Londoner kennt sich mit schnellen Motorrädern und scharfen Waffen aus. Bei Frauen verlässt den sympathischen Protagonisten mit der Dr. House-typischen „Ihr könnt mich alle mal“-Haltung jedoch schnell das Expertenwissen. Unter anderem deshalb landet Lang in einem ziemlich unübersichtlichen Geflecht aus Geheimdiensten, Drogen- und Waffenhandel. Lang hat sich nämlich in die Amerikanerin Sarah Woolf verguckt und verspricht ihr



und ihrem Vater, ihnen beim Aufdecken eines internationalen Waffen-Kartells zu helfen. Dass der Plan nicht funktioniert wie gedacht, ist schnell klar. Lang, der lieber handelt als überlegt und um einen flotten Spruch nie verlegen ist, manövriert sich selbst immer mehr ins Chaos. Das alles liest sich auf rund 450 Seiten sehr unterhaltsam, wobei sich Lauries großes Comedy-Talent deutlich bemerkbar macht. Als kleines Beispiel die Beschreibung von Sarah: „Sie trug ein schlichtes Kleid aus grüner Seide, und es fiel an ihr herab, wie alle Kleider gern einmal fallen würden, wenn man sie bloß ließe – es straffte sich an den Stellen, wo es sich straffen sollte, und bauchte sich an den Stellen, wo man sich nichts Schöneres als Bauschen vorstellen könnte.“

„Vanity Fair“ nannte den Roman „eine aberwitzige Parodie auf den Spionageroman“, aber „Bockmist“ ist wohl mehr als das: Ein spannendes Buch, das gut als Spionageroman durchginge, mit einem ordentlichen Schuss typisch englischen Humors. Liest sich so gut, dass man ruhig die Glotze mal auslassen kann.

■ Hugh Laurie: „Bockmist“, Heyne, 8,95 Euro, April 2008. ISBN 3453433246.

## Um die Welt für ein Paar Schuhe

Lucy Hepburn beschreibt die Liebesbeziehung zwischen Frau und Schuh

Von  
Vivienne Matz

Mit „Alle meine Schuhe“ hat Lucy Hepburn, die bislang nur Kurzgeschichten schrieb, um ihre Freunde damit zu unterhalten, nun ihr erstes Buch veröffentlicht. In dem Frauenroman steht die Londonerin Amy im Mittelpunkt, deren Freund Justin ihr Untreue vorwirft und aus Rache alle ihre heiß geliebten Schuhe bei eBay verscherbelt. Nun hat Amy, die völlig zu Unrecht dieser Affäre beschuldigt wurde, weder Freund noch Schuhe.

Den anfänglichen Schock, Trauer und Selbstmitleid überwinden, begibt sie sich auf den Weg quer über den Globus, um jedes einzelne Paar Schuhe wieder an ihren Platz im Schuhschrank zurück zu stellen, der für Amy wie eine Art Schrein ist. Für sie sind Schuhe nicht bloß zum Tragen da, alleine schon ihr Besitz bedeutet für Amy absolute Erfüllung. Besonders am Herzen liegt ihr dabei auch, die Ballettschuhe ihrer verstorbenen Mutter, einer begnadeten Odette ihrer Zeit, wieder in ihren Besitz zu bringen. Unterwegs begegnet sie den unterschiedlichsten Menschen und merkt, wie sie mit ihren Schuhen andere und somit auch sich selbst glücklicher machen kann. Und da in

einem Roman für Frauen natürlich auch die Liebe nicht zu kurz kommen darf, tritt diese auch unverhofft in Amys Leben.

Lucy Hepburns erster Roman, der einen äußerst zarten Hauch von „Sex and the city“ erkennen lässt, ist zwar fast nur von Frauen zu lesen, die ebenfalls beim Kauf und Tragen von Schuhen die absolute Erfüllung empfinden. Aber wen es interessiert, welche Marken

die Figuren in einer Geschichte bevorzugt tragen und welche Zustände eine junge Frau durchlebt, die ihrer heiligen Schuhsammlung beraubt wurde – für den ist „Alle meine Schuhe“ der passende, leichte Roman für sonnige Tage im Schwimmbad oder auf dem Balkon.

■ Lucy Hepburn: „Alle meine Schuhe“, Heyne, 8,95 Euro, Mai 2008. ISBN 3453580443.

